

Jörg Wojahn

Konzentration globaler
Medienmacht und
das Recht auf Information



PETER LANG

Europäischer Verlag der Wissenschaften

Inhalt

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	16
EINFÜHRUNG	21
1. TEIL: DIE KONZENTRATION GLOBALER MEDIENMACHT	23
§ 1. Die Macht der Information	23
A. Information — ein Definitionsversuch	23
B. Der Informationsfluß im Modell	25
C. Die Qualität von Informationen	26
D. Die Bedeutung von Information	27
I. Information und die soziale Stellung des Einzelnen	27
II. Information als Wirtschaftsfaktor	28
III. Information für die Bürger — im Interesse des Staatsganzen	29
IV. Die Informationsgesellschaft	30
§ 2. Globalisierung der Medien	31
A. Globalisierung — zum Begriff	31
I. Definitionsversuch	31
II. Globalisierung und Internationalisierung	32
III. Ursachen für die Globalisierung	32
B. Globalisierung im Medienbereich	34
I. Vorüberlegung	34
II. Globalisierung der Medientechnik	34
III. Globalisierung der Medieninhalte	35
1. Der globale Informationsfluß	35
2. Informationsinhalte von globalem Interesse	36
3. Existierende weltweite Informationsangebote	37
IV. Globalisierung der Medienprodukte	39
1. Einheitliche Präsentation	39
2. Auf dem Weg in eine „Globale Informationsgesellschaft“?	40
V. Globalisierung der Medienwirtschaft	41
1. Was ist ein Medienunternehmen?	41
2. Transnationale Medienunternehmen	43
a. Definition	43
b. Transnationalität und Verwurzelung in einem Heimatmarkt	45
3. Medienspezifische Gründe für transnationale wirtschaftliche Betätigung	46
4. Transnationale Medienunternehmen im Überblick	47
C. Messung der Globalisierung	48
D. Die Globalisierung aus Sicht des Rezipienten	48

§ 3 Medienkonzentration	50
A. Grundbegriffe	50
I. Konzentration von Marktmacht	50
II. Marktstrukturen	53
III. Formen der Unternehmenskonzentration	55
B. Bedingungen der Konzentration	57
I. Gründe für Konzentration im Mediensektor	57
II. Deregulierung und Liberalisierung der Kommunikationsmärkte	61
III. Vorteile von Medienkonzentration für den Rezipienten	63
C. Stand der Medienkonzentration	64
I. Allgemeine Bewertung	64
II. Ausgewählte Sektoren und Märkte	67
1. Nachrichtenagenturen	67
2. Spielfilme	68
3. Musik	68
4. Datenbanken	69
III. Konzentration — trotz Internet und Multimedia?	69
D. Messung von Konzentration	72
I. Vorbemerkung	72
II. Der Herfindahl-Index	73
III. Die Konzentrationsrate	74
E. Die Aussagekraft von Konzentrationsmessungen	75
F. Konzentration des Medienmarkts — ein Überblick	75
I. Berechnung	75
II. Interpretation	76
III. Methodenkritik	77
IV. Fazit	78
2. TEIL: DAS RECHT AUF INFORMATION	79
§ 1 Entwicklung der Medienfreiheiten	79
A. Informationsfreiheit und 'free flow of information'	79
B. Grundlagen der Informationsfreiheit als Menschenrecht	80
I. Völkervertragsrecht	80
II. Völkergewohnheitsrecht	81
III. Deklarationen, Resolutionen und Entwürfe	83
1. Universell	83
2. Regional	85
a. Europa	85
b. Amerika	87
c. Afrika	88
IV. Wirksamkeit	88
1. Völkerrechtliche Verbindlichkeit der Konventionen	88
2. Verbindlichkeit von Deklarationen und Resolutionen	91

C. Die Informationsfreiheit nach den Menschenrechtskonventionen	91
I. Der Inhalt der Informationsfreiheit nach den Konventionen	91
II. Dogmatische Einordnung: Informationsfreiheit als Abwehrrecht	93
III. Rechtsinhaber	94
IV. Schrankenbestimmungen	95
D. Der 'free flow of information'	95
I. Souveränität versus free flow of information	96
II. Die Neue Weltinformationsordnung	100
III. Die Angst vor kultureller Invasion	102
§ 2 Begründung eines Rechts auf Information	103
A. Erste Eingrenzung des untersuchten Schutzbereichs	103
B. Exkurs: Recht auf Information gegenüber dem Staat	104
C. Eingriffe in das Recht auf Information	106
I. Eingriffskonstellationen im Überblick	106
II. Eingriffe von Medienunternehmen in das Recht auf Information	107
1. Behinderung des Informationsflusses	107
2. Gefährdung des Informationsflusses	110
D. Das Recht auf Information	111
E. Private als Menschenrechtsadressaten	111
§ 3 Drittwirkung der Menschenrechte	112
A. Vorüberlegung	112
B. Begründung einer Drittwirkung	115
I. Konventionsübergreifende Drittwirkung	115
II. Drittwirkung der Informationsfreiheit	118
C. Ergebnis	121
§ 4 Menschenrechtliche Schutzpflichten der Staaten	122
A. Schutzpflichten als historischer Inhalt der Menschenrechte	122
B. Die sogenannte Eingriffskonstruktion	124
C. Schutzpflicht als notwendiges Korrelat des Abwehrrechts	125
D. Schutzpflichten aufgrund der Menschenrechtskodifikationen	126
I. Konventionsübergreifende Begründung von Schutzpflichten	126
II. Begründung der Schutzpflicht aus einzelnen Gewährleistungen	128
E. Objektive Schutzpflichten und das subjektive Recht auf Schutz	131
F. Subjektive Rechte bei Menschenrechtsgefährdung?	133
G. Ergebnis	135
§ 5. Menschenrechte und Rechte auf staatliche Leistungen	135
A. Vorüberlegung	135
B. Teilhabe und Leistung: Die zwei Aspekte der Leistungsrechte	135
C. Das Verhältnis zwischen politischen und sozialen Rechten	137
I. Ein Recht auf Information aus den Sozialpakten?	137
II. Sozialpakete als Auslegungsgrenze der politischen Pakte	140
D. Auslegung der Freiheitsrechte als Leistungsrechte	143

I. Zur Methodik	143
II. Teilhabe- und Leistungsrechte aufgrund der ECHR	145
1. Teilhaberecht: Informationelle Grundversorgung und Demokratie	145
a. Sicherung der <i>capacit� collective</i>	145
b. Vorrang der Schutzpflicht?	146
c. Grenzen der Umdeutung	146
d. Informationsversorgung und demokratische Gesellschaft	147
e. Ausf�llung des Teilhaberechts	148
f. Subjektive Teilhaberechte	149
2. Leistungsrecht i. e. S.: Informationelle Sozialhilfe für den Einzelnen	149
III. Teilhabe- und Leistungsrechte aufgrund des CCPR	150
E. Ergebnis	150
§ 6 Abwehrrecht gegen Transnationale Unternehmen	150
A. Transnationale Unternehmen und das Individuum	150
I. Vorüberlegung	150
II. Die „klassischen“ Antagonisten: Die TNU und die Staaten	151
III. Eine neue Dimension: Die TNU und die Individuen	153
B. Das TNU als Verpflichteter der Art. 19 CCPR / 10 ECHR	154
I. Das Transnationale Unternehmen als Völkerrechtssubjekt	154
1. Die Machtstellung Transnationaler Unternehmen	154
2. Das TNU als Völkerrechtssubjekt: ein „Staat ohne Territorium“?	158
a. Die Entstehung neuer Völkerrechts-Subjekte	158
aa. Nicht nur Staaten sind Völkerrechts-Subjekte	158
bb. Grundsätzliches zur Entstehung neuer VR-Subjekte	159
b. Die Globalisierung und das TNU als originäres, universelles VR-Subjekt	161
c. Das TNU als abgeleitetes, partielles VR-Subjekt im überkommenen System	164
II. Das TNU als Menschenrechtsverpflichteter	167
1. Unterwerfung des TNU unter die Menschenrechtskodifikationen	167
2. Bindung des TNU an V�lkerwohnheitsrecht	168
§ 7 Ergebnis	169
3. TEIL: DER SCHUTZ DES RECHTS AUF INFORMATION	171
§ 1 Erfüllung der Anforderungen der Menschenrechte	171
A. Menschenrechtsdurchsetzung gegenüber TNU	171
I. Unterstützung des Individuums bei der Rechtsdurchsetzung	171
II. Rechtsdurchsetzung und Völkerrechtssubjektivität der TNU	171
III. Menschenrechtsdurchsetzung durch nichtstaatliche Akteure	174
IV. Der Staat als Garant der Menschenrechte	175
B. Maßnahmen zur Rechtsdurchsetzung im Überblick	176
I. Verankerung der unmittelbaren Drittwirkung	176
II. Die effiziente Ausübung staatlicher Schutzpflichten	177
III. Materieller Inhalt einer Informationsordnung	179
C. Staatliche Maßnahmen und die Rechte der Medienunternehmen	179

§ 2 Sicherung des Angebots an Informationen	181
A. Vorüberlegung	181
B. Pluralitätssicherung	182
I. Die Bedeutung von Pluralität	182
1. Die Pluralität in der Menschenrechtsdiskussion	182
2. Pluralität — ein Definitionsversuch	185
3. Vielzahl versus Vielfalt	186
II. Sicherung des Zugangs zu Information durch Pluralität	186
1. Außenplurales Modell	186
2. Binnenplurales Modell	188
III. Vielfalt der Anbieter (außenplurales Modell)	189
1. Wettbewerbsrechtliche Maßnahmen	189
a. Wirksamkeit materiellen Wettbewerbsrechts	189
aa. Wettbewerb und Pluralität	189
bb. Wettbewerbsrecht	192
(1) Definition	192
(2) Wirksamkeit	193
(3) Anwendung des Wettbewerbsrechts	194
(α) Marktabgrenzung	194
(β) Beherrschende Stellung	197
(γ) Mißbrauch	197
(δ) Medienspezifisches Wettbewerbsrecht	199
(e) Sanktionen	200
(ζ) Industriepolitik versus Wettbewerbspolitik	201
b. Bedingungen einer weltweiten Wettbewerbsordnung	203
aa. Problemstellung	203
bb. Innerstaatlicher Regelungsansatz	204
(1) Anwendungsbefehl nationalen Rechts	204
(2) Das Auswirkungsprinzip	204
(3) Unzulänglichkeiten des Auswirkungsprinzips	206
(4) Regelungswirklichkeit	209
(5) Ansätze zur Kooperation	210
cc. Inter- und Supranationale Regelungsansätze	211
(1) Überblick	211
(2) Supranationaler bzw. Vergemeinschaftungsansatz	212
(3) Internationaler bzw. Harmonisierungsansatz	214
(4) Ansätze in der Rechtswirklichkeit	216
(α) Das Wettbewerbsrecht der EG	216
(β) Ansätze in der Vergangenheit	217
(γ) Verhaltenskodizes	218
(δ) Ansätze im Rahmen der WTO	221
dd. Effektivität von Verhaltenskodizes	222
(1) Effektivität völkerrechtlicher Normen im Allgemeinen	223
(2) <i>Codes of Conduct</i> und die Wirksamkeit von <i>soft law</i>	223
c. Zwischenergebnis	227

2. Einschränkung von Exklusivvereinbarungen	228
a. Bedeutung von Exklusivvereinbarungen	228
b. Exklusivvereinbarungen und Konzentration	229
c. Staatlicher Regelungsspielraum gegenüber den Rechteinhabern	231
aa. Ausschluß von Exklusivrechten für 'listed events'	233
bb. Kurzberichterstattung	233
cc. Zwangslizenzen	235
dd. Konkrete Probleme bei der Umsetzung	235
e. Inter- oder supranationale Ansätze	236
3. Medienförderung	236
a. Materielle Maßnahmen	237
b. Inter- und supranationaler Ansätze	239
IV. Vielfalt des Angebots	239
1. Binnenpluralität	239
a. Modelle im Überblick	239
b. Modell der 'Inneren Pressefreiheit'	241
aa. Inhalt	241
bb. Inter- oder supranationale Ansätze	242
c. Modell der Programmbeiräte	243
aa. Inhalt	243
bb. Inter- oder supranationale Ansätze	244
d. Modell externer Kontrolle	245
aa. Inhalt	245
bb. Inter- oder supranationale Ansätze	245
e. Modelle der Anbietergemeinschaft und der Beteiligungsgrenzen	245
aa. Inhalt	245
bb. Inter- oder supranationale Ansätze	246
f. Modelle der „Fensterprogramme“ und „offenen Kanäle“	246
aa. Inhalt	246
bb. Inter- oder supranationale Ansätze	247
g. Quotenmodelle	247
aa. Inhalt	247
bb. Inter- oder supranationale Ansätze	249
h. Regeln zur Sicherung des Zugangs zum Vertrieb	249
aa. Inhalt	249
bb. Inter- und supranationale Ansätze	251
i. Transparenzsicherung	251
aa. Inhalt	251
bb. Inter- oder supranationale Ansätze	252
2. Einschränkung von Exklusivrechten	252
a. Wirkung auf die Binnenpluralität	252
b. Regelungsansätze	253
C. Kontrahierungszwang	254
I. Informationsverweigerung	254
II. Voraussetzungen und Wirkungen	254

III. Inter- oder Supranationale Ansätze	256
D. Informationelle Grundversorgung	257
I. Vorüberlegung	257
II. Technisch-infrastrukturelle Grundversorgung	258
III. Inhaltliche Grundversorgung	260
IV. Kostenlose Grundversorgung	262
V. Inter- oder supranationale Ansätze	264
§ 3 Sicherung des Zugangs zu Informationen	265
A. Sicherung der capacité individuelle	265
B. Soziale Maßnahmen	265
I. Informationelle Sozialhilfe	265
II. Medienerziehung	266
ZUSAMMENFASSUNG	269
LITERATURVERZEICHNIS	271